

Laiibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25

Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag, den 21. Mai.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Administration und Expedition:

Herrengasse Nr. 12.
Redaction: Sternallee, Begasse Nr. 2.

1881.

Der Ausfall der Handelskammer- Wahlen,

die am vorigen Dienstag ihren Abschluß fanden, war leider ein für die liberale Partei und, wie wir wohl nur zu begründet beisehen dürfen, für die Interessen des krainischen Handels- und Gewerbandes ungünstiger. Die liberalen Candidaten unterlagen nicht nur in der Gewerbesection, wo dieß aus Verhältnissen, die denen des dritten Wahlkörpers ganz analog sind, und zumal heuer ziemlich voraus-
zusehen war und wo eine ernstliche Agitation gar nicht stattfand, sondern auch in der Handelssection. Die Mehrheit der Handels- und Gewerbekammer ist dadurch vorläufig eine nationale geworden, eine beklagenswerthe Thatsache, an welcher der erfreuliche Erfolg in der Montansection, wo nur ein Mitglied zu wählen war, nichts zu ändern vermag.

Wir bedauern dieses Resultat vom sachlichen, wie vom Parteistandpunkte auf's Tiefste, und zwar um so mehr, als ein Sieg der liberalen Partei in der Handelssection und damit die Erhaltung ihrer Majorität in der Kammer keineswegs unmöglich war, und weil ein solcher eben in der gegenwärtigen Situation doppelt bedeutsam sich gestaltet hätte. Allein gewohnt, in allen Dingen Maß zu halten und frei von jeder Ueberhebung und Ueberschätzung, wie wir bei den vielen glänzenden Wahlerfolgen waren, die unsere Partei im Laufe der letzten Jahre errungen, sind wir andererseits heute gleich weit entfernt von Trostlosigkeit und Entmutigung. Durch ein Zusammentreffen widriger Umstände sind wir dießmal unterlegen, ein nächstes Mal werden wir den Erfolg wieder für uns haben, denn eine Lage, gleich schwierig für die Verfassungspartei wie bei den politischen Actionen dieses Jahres kann wohl kaum mehr vorkommen und die Lehren, die zahlreich aus den eben stattgefundenen Wahlen zu ziehen sind, werden hoffentlich Beherzigung finden.

Sehen wir nach den Ursachen, die den unerfreulichen Ausgang der Wahlen herbeiführten, so fallen, wie schon angedeutet, zunächst die bestehenden Verhältnisse schwer in's Gewicht. Die Stellung der Verfassungspartei ist in Krain zu jeder Zeit eine schwierigere, als in anderen Provinzen, indem sie es hier mit einem doppelten Gegner zu thun hat und gezwungen ist, ihre reichstreuen und freiheitlichen Grundsätze ebensowohl gegen die rückwärtlichen Tendenzen der Clerikalen, wie gegen die einseitigen und ausschreitenden Bestrebungen der Nationalen zu vertheidigen. Die Schwierigkeit dieser Stellung ist aber desto vermehrter im gegenwärtigen Augenblicke, wo die Verfassungspartei im ganzen Reiche sich im abwehrnden Kampfe gegen die vereinigten reactionären, feudalen und nationalen Elemente befindet, wo die Regierung mit diesen im Bunde ist und ihnen zudem eben in unserem Lande eine ganz besonders werththätige und ausgiebige Unterstützung

leistet. Bei dieser Gestalt der Verhältnisse konnte es von vorneherein keinem Zweifel unterliegen, daß es für die liberale Partei ungleich schwerer war, einen Wahlerfolg zu erringen als für die Nationalen. Sie hatte eben die herrschende Strömung gegen sich; noch von den Gemeinderathswahlen her war die Parole der Regierung bekannt, daß diese den Sieg nationaler Candidaten wünsche; mit einem Worte: alle die verschiedenen Momente, von denen jede Wahl je nach dem Stande und der Richtung des herrschenden politischen Regimes in sehr bedeutsamem Maße beeinflusst wird, lagen sämmtlich zu Gunsten der nationalen und wider die Verfassungspartei.

Ein anderer Grund, der den nachtheiligen Ausfall der Handelskammerwahlen herbeiführte, war der auf die Wähler geübte Terrorismus. Wir haben in der Richtung von nationaler Seite im Laufe der Jahre Manches erlebt und sind längst gewohnt, bei ihr dießfalls keine rigorose Beurtheilung anzuwenden. Was jedoch dießmal in der Einschüchterung der Wähler, in der Ausnützung persönlichen Einflusses, in dem Mißbrauche finanzieller Ueberlegenheit, in Aufdringlichkeit wie in Drohungen, kurz in Pressionen jeder Art bis hinauf zur Inaussichtstellung öffentlicher Proscriptionslisten geleistet wurde, überschreitet noch das reiche Maß des bisher Dagewesenen um ein Erkleckliches. Wir wissen sehr wohl, daß man sich auf nationaler Seite die Befriedigung über den Erfolg nicht im Geringsten durch Betrachtungen über die Unlauterkeit der angewendeten Mittel verkümmern lassen und daß man auch ein künftiges Mal vor gleich verwerflichen Schritten nicht zurückweichen wird, wenn solche allein zum Ziele führen sollten. Aber man wird doch fragen dürfen: Wohin soll es mit der öffentlichen Moral, mit dem Rechtsbewußtsein kommen, wenn man die freie Meinungsabgabe der Wähler in solcher Weise unmöglich macht, und was bedeutet ein Wahlergebnis noch — mag es immerhin augenblicklich für die herrschende Partei ausnützlich sein — wenn es Alles eher war, denn der Ausfluß einer ungehinderten Stimmenabgabe? Und eine andere Erwägung drängt sich noch auf! Wenn von nationaler Seite der Wahlkampf in der Weise geführt wird, wie bei den jüngsten Wahlen, wird es nicht für die liberale Partei ein Gebot der Selbsterhaltung werden, endlich zu Repressalien zu greifen? Dieselbe hat die Wahlagitation bisher bald mehr bald minder lebhaft, manchmal mit der Entfaltung vollsten Eifers, aber stets nur mit lauterer Mitteln betrieben, und sie perhorrescirt eine Kampfweise, wie sie die Nationalen inauguirten, gewiß auch heute auf das Entschiedenste. Allein c'est la guerre wird sie sich endlich sagen müssen. Unsere Civilisation hat es dahin gebracht, daß auch im Kriege heutzutage gewisse Regeln und Grenzen eingehalten und gewisse Ausschreitungen vermieden werden. Doch das muß für beide Theile gelten und im Streite mit Gegnern,

die die Gebote des modernen Völkerrechtes nicht anerkennen und nicht beobachten, denen gegenüber halten sich auch die Kämpfer der civilisirtesten Staaten derselben für entbunden. Wenn die liberale Partei einmal zu der Anschauung gelangte, wie würden dann die Wahlen aussehen? Die Nationalen selber werden es nicht in Zweifel ziehen, daß vermöge der in ihrer Hand vereinigten geistigen und materiellen Kräfte, vermöge der Ueberlegenheit der Stellung ihrer Mitglieder die liberale Partei über ganz ungleich mehr Pressionsmittel verfügen würde, als ihre Gegner, und daß, wenn nach nationalem Muster die Wahlen degradirt werden sollen zu einem Wettstreit in der Einschüchterung und Bedrohung der Wähler, eine bedeutend größere Zahl der Letzteren sich in der Abhängigkeit der liberalen als der nationalen Partei befände. Es ist gewiß nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß, wäre nur ein Theil der von nationaler Seite bei den jüngsten Wahlen geübten Pression von liberaler Seite in Anwendung gebracht worden, das Wahlergebnis in der Handelssection zu einem völlig umgekehrten sich gestaltet hätte.

Um der Wahrheit vollauf gerecht zu werden, dürfen wir jedoch, andere minder bedeutende Umstände bei Seite gelassen, auch nicht verschweigen, daß die liberale Partei sich bei den Wahlen für die Handelssection einer allzu großen Zuversicht hingegen und es deshalb versäumt hatte, die Wahlbewegung mit dem erforderlichen Eifer und unter Einsetzung aller Kräfte durchzuführen. Wie bei den Gemeinderathswahlen der erste Wahlkörper, so galt hier die Handelssection als vollkommen sicher. Von dem Bewußtsein erfüllt, daß die entschiedene Majorität der Wähler der Handelssection zu ihr zähle, wurde es von der liberalen Partei, leider namentlich am Lande verabsäumt, mit jener Intensität und Ausdauer zu agitiren, wie solche bei jeder Wahl und immer wieder in gleichem Maße entwickelt werden müssen. Während von nationaler Seite nicht nur die erlaubte Agitation mit der Anspannung der äußersten Kräfte und fieberhafter Thätigkeit betrieben, sondern noch weit mehr mit allen Mitteln des schärfsten Terrorismus gearbeitet wurde, verließ man sich von unserer Seite viel zu sehr auf die Selbstaction und das spontane Eintreten der Wähler, zu wenig beachtend, daß eine große Zahl von Wählern, ungeachtet wiederholt abgelegter Proben politischer Reife und einer regen Theilnahme für das öffentliche Leben, doch immer wieder interessiert und insbesondere zur Abwehr der gegnerischen Zudringlichkeit ermuntert werden muß, kurz, daß wir bei uns, wie anderwärts, noch lange nicht so weit sind, auf befriedigende Wahlergebnisse ohne vorausgegangene lebhafteste und unter allgemeiner Betheiligung durchgeführte Agitation rechnen zu können.

Betrachten wir den unerfreulichen Ausgang der letzten Handelskammerwahlen als Thatsache an

sich, abgesehen von Ursachen, die ihn herbeigeführt haben und der Möglichkeit, welche die liberale Partei bei der Einsetzung ihrer vollen Kraft oder gar bei Anwendung repressiver Schritte gehabt hätte, denselben hintanzuhalten, so stellt er sich als eine der Schädigungen dar, wie deren die Sache des Fortschritts, der Verfassung und der Reichseinheit in der herrschenden Ära beklagenswerther Weise zahlreich zu er leiden hat. Wie aber das Reich und die Verfassung im Stande waren, schon ärgere Schläge zu überwinden, werden sie auch aus dem jetzigen Kampfe zuletzt siegreich hervorgehen und wie sich die liberale Partei in Krain schon aus weit schlimmerer Lage, als sie sich dormalen befindet, glänzend emporgearbeitet hat, braucht ihr auch heute für ihre Zukunft und ihren Einfluß nicht bange zu sein.

Die neue czechische Universität.

Dem Abgeordnetenhaus ist nachstehender Gesetzentwurf über die Prager Universität samt Motivenbericht zugekommen.

Gesetz vom . . . , betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse und der Studienordnung an der Karl-Ferdinands-Universität in Prag.

§ 1. Das der Prager Karl-Ferdinands-Universität oder einzelnen Facultäten derselben gehörige Corporationsvermögen ist von dem Zeitpunkte an, als unter dem gemeinsamen Namen Caroloferdinanda eine Universität mit deutscher und eine Universität mit böhmischer Vortragssprache bestehen wird, als ein gemeinschaftliches Vermögen beider Universitäten, beziehungsweise der betreffenden Facultäten anzusehen.

§ 2. Von demselben Zeitpunkte an sind beide Universitäten rücksichtlich der Stiftungen, in Ansehung deren die Verwaltung, Verleihung oder Präsentation dem akademischen Senate oder einzelnen Professoren collegien zukommen, als gleichberechtigt anzusehen, insoweit in den betreffenden Stiftungsurkunden keine gegentheiligen Bestimmungen enthalten sind. Die näheren Modalitäten der Ausübung der den beiden Universitäten in Zukunft gemeinschaftlich zustehenden Rechte in Ansehung der Verwaltung, Verleihung und Präsentation solcher Stiftungen werden nach Einvernehmung beider Universitäten vom Unterrichtsministerium festgesetzt.

§ 3. Ein Studirender kann nicht an beiden Universitäten zugleich immatriculirt sein, dagegen steht es jedem immatriculirten Studirenden an einer Universität frei, die Vorlesungen an der anderen zu besuchen, und sind diese Vorlesungen ihm so anzurechnen, als ob er sie an der Universität frequentirt hätte, an welcher er immatriculirt ist.

§ 4 enthält die Vollzugsclausel.

Gesetz vom . . . , betreffend die Eröffnung eines Nachtragscredits zum Staatsvoranschlage für das Jahr 1881.

Artikel 1. Zur Bedeckung des im Staatsvoranschlage für das Jahr 1881 nicht vorgesehenen Aufwandes für die mit 1. October 1881 zu activirenden Facultäten der Universität mit böhmischer Vortragssprache in Prag werden folgende Nachtragscredite bewilligt: Capitel IX, „Ministerium für Cultus und Unterricht“, Titel 14, „Hochschulen“, § 4, Universität in Prag, ordentliches Erforderniß 9000 fl., außerordentliches Erforderniß 14.000 fl.

Artikel 2. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes sind die Ministerien für Finanzen und des Unterrichtes beauftragt.

Der Motivenbericht zu diesen Vorlagen hebt folgende Momente hervor:

In dem Gesetzentwurfe, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse an der Karl-Ferdinands-Universität in Prag, ist die neue Einrichtung der Prager Universität nicht als dispositive Norm ausgesprochen, da die Regierung von der Ansicht ausgeht, daß dieselbe, abgesehen von der Bewilligung der erforderlichen Geldmittel, der Mitwirkung der gesetzgebenden Factoren nicht bedarf. Es hat daher dieser Gesetzentwurf lediglich zum Zweck einige specielle Fragen, welche mit der Umgestaltung der Prager Universität zusammenhängen und sich der Regelung im administrativen Wege entziehen, im Wege der Gesetzgebung zu ordnen. In diesem Sinne behandelt § 1 der Vorlage die Vermögensfrage. Die Prager Universität ist in Ansehung des ihr aus früherer Zeit auf Grund verschiedener Rechtstitel zukommenden Vermögens theils an sich, theils in ihren Facultäten Trägerin von Privatrechten. Es gilt dies insbesondere, von dem eigentlichen Universitäts-Gebäude Carolinum mit den anstoßenden Häusern, dem betreffenden Theile des Elementinums, dem landtäflichen Gute Michle mit Mottoschitz und Strebotal und außerdem einigen Kapitalien und beweglichen Vermögens-Objecten. In Folge der neuen Einrichtung der Prager Universität treten nun an Stelle der bisher bestandenen Einen juristischen Person zwei ihrem Wesen und ihrer Organisation nach getrennte selbstständige Rechtssubjecte, ohne daß von vornherein festgestellt wäre, in welcher Weise dieselben als Rechtsnachfolgerinnen der bisherigen Universität anzusehen sind. Diese Frage ist allerdings in Ansehung des unbeweglichen Besitzthums insofern von keiner besonderen Tragweite, als schon seit dem vorigen Jahrhunderte die Verwaltung desselben sich in der Hand des Staates befindet und auch die Erträge desselben dem Staate zufließen. Allein die Frage entbehrt denn doch auch in Ansehung dieses Vermögens keineswegs jeder Bedeutung, da abgesehen von der principiellen Wichtigkeit derselben mit den erwähnten Gütern Wahl- und Präsentationsrechte verbunden sind, welche auch derzeit noch von der Universität ausgeübt werden. Der § 1 des Gesetzentwurfes bringt nun in dieser Frage die der Billigkeit entsprechende Bestimmung zum Ausdruck, indem er beiden künftig bestehenden Universitäten, respective ihren Facultäten in Ansehung des Corporationsvermögens das gleiche Recht wahr; die nämlichen Erwägungen, welche die Regelung der Frage des Corporationsvermögens der Prager Universität im Gesetzgebungswege notwendig erscheinen ließen, erheischen auch die Regelung der dieser Universität oder ihrer Facultäten hinsichtlich einer Reihe von Stiftungen zukommenden Rechte. Im § 2 des Gesetzentwurfes erfolgt diese Regelung in einer der Tendenz der Bestimmung des § 1 entsprechenden Weise. Der § 3 des Gesetzentwurfes betrifft die Frage der Zulässigkeit der Theilnahme von Studirenden der einen Universität an den Vorträgen der andern, eine Frage, deren gesetzliche Regelung darum notwendig scheint, weil die bestehenden allgemeinen Studienvorschriften den Bestand zweier Universitäten an einem und demselben Orte nicht vor Augen hatten. Im § 3 ist dießfalls ausgesprochen, daß ein Studirender zwar nur an der einen Universität immatriculirt sein darf, daß es ihm aber freisteht, auch Vorlesungen an der andern zu besuchen, welche ihm dann so anzurechnen sind, als ob er sie an der eigenen Universität besucht hätte. Durch diese Bestimmung ist einerseits der Selbstständigkeit beider Anstalten Ausdruck gegeben, andererseits aber den Studirenden der Besuch von Vorlesungen an den beiden Universitäten thunlichst erleichtert, was aus wissenschaftlichen und staatlichen Gründen wünschenswerth erscheint. Die weiteren Bestimmungen zur Durchführung des § 3 werden im Verordnungswege zu erlassen sein.

In diesen drei Punkten sind die Fragen der gesetzlichen Regelung zugeführt, welche, durch die neue Einrichtung der Prager Universität hervorgerufen, nicht ohne weiters auf Grund der bestehenden Gesetze gelöst werden könnten.

Locale Nachrichten.

— (Wer sind die eigentlichen Vertreter der Slovenen?) Diese Frage mußte man sich bei der Lectüre des in den nationalen Blättern enthaltenen Berichtes aufwerfen, worin der Empfang der aus Anlaß der letzten Feierlichkeiten beim Herrn Landespräsidenten Winkler erschienenen Beglückwünschungsdeputationen mehrerer nationaler Vereine geschildert wird. Es ergriff nämlich Dr. Johann Bleiweis im Namen der „Slovenischen Matice“, des „Sokol“, des „Dramatischen Vereines“ und der „Laibacher Citalnica“ als alleiniger Sprecher das Wort, um nach einigen einbegleitenden Worten über die Treue und Ergebenheit der Slovenen für das Haus Habsburg folgende Erklärung abzugeben: „Wir Vertreter der nationalen Vereine drücken im Namen der ganzen slovenischen Nation Ihnen, Herr Landespräsident, mit um so größerer Innigkeit diese loyalen Gefühle aus, da Sie ein Sohn der Nation sind. Wenn Berg und Eiche schwanken, so wankt doch nimmer der Slovenen Treue.“ Herr Winkler erwiderte hierauf, daß schon zu wiederholten Malen die Vertreter nationaler Vereine Anlaß genommen haben, solche lokale Kundgebungen darzubringen, die er hohen Orts zur Kenntniß bringen wolle. Sodann fuhr er fort: „Die Führer der Nation werden wie bisher die Nation Treue und Loyalität für den Kaiser lehren, jene Nation, der eine bessere Zukunft in Aussicht steht.“ „Slov. Nar.“ schließt seinen Bericht damit, daß diese Worte einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden hervorgebracht haben. Auch wir müssen gestehen, daß, wenn schon die Ansprache des Vaters der Nation, der sich sammt seinen Auserwählten zum eigentlichen Vertreter der Slovenen bei diesem Anlasse aufwarf, nachdem bereits in der großen Völkerfamilie Oesterreichs auch der slovenische Volksstamm durch seine legalen Vertreter seine Glückwünsche hohen Orts dargebracht hatte, sich eigen thümlich ausnimmt, nicht minder auch die Antwort des Herrn Landespräsidenten sich außer jenen Formen bewegte, die man bei solchen Beglückwünschungen aus dem Munde des Regierungsvertreters zu hören gewohnt ist. Es dürfte doch dem Herrn Landespräsidenten nicht unbekannt sein, daß es in Krain Tausende von Landesföhnen gibt, die von der angemaßten Führung des Herrn Bleiweis sammt Anhang nichts wissen wollen, auch diese hegen die loyalsten Gefinnungen gegen das allerhöchste Kaiserhaus, sie fassen die Treue und Loyalität als die Pflicht eines jeden österreichischen Staatsbürgers, keineswegs aber in dem Sinne auf, wie sie von den Volksführern in ihren publicistischen Organen gepredigt wird, als ob man für diese Bürgerpflicht eine specielle Belohnung, eine Ausnahmestellung der Slovenen, oder gar die Creirung eines eigenen slovenischen Verwaltungsgebietes zu beanspruchen berechtigt wäre. Welche Bedeutung soll weiters den Schlussworten des Herrn Landespräsidenten beigelegt werden, daß den Slovenen eine bessere Zukunft bevorstehe? Soll dieß etwa dadurch bewirkt werden, daß die slovenischen Landestheile, wie es schon seit Decennien der ausgesprochene Wunsch der Volksführer ist, von den Culturfortschritten des deutschen Volksstammes durch ausschließlich nationale Schulen und nationale Amtirung abgeschnitten und auf sich allein beschränkt werden sollen? Eine Aufbesserung der wirtschaftlichen, der Erwerbsverhältnisse, eine Erleichterung in den öffentlichen Abgaben und Lasten ist gewiß allen Krainern zu wünschen, und wir wollen hoffen, daß

Herr Landespräsident Winkler, der ja über den Parteien steht, nicht bloß den von Dr. Bleiweis angeführten Slovenen eine bessere Zukunft in Aussicht stellt, sondern derselben auch alle Krainer theilhaftig zu machen beabsichtigt; allein eben sein Appell an die Fortsetzung der bisherigen Belehrungen der Volksführer ruft in uns den bescheidenen Zweifel wach, ob die von den Führern betretenen Wege dem Volke auch zum Heile reichen, ob jene einseitige Hervorhebung des nationalen Patriotismus mit der üblichen Verdächtigung der Reichstreue anderer Völkerrämme, welche Methode die slovenischen Volksführer besonders eifrig cultiviren, Beweis hiefür die letzten Vorgänge im Reichsrathe, überhaupt geeignet ist, das materielle und geistige Wohl der Slovenen zu fördern. Der große amerikanische Staatsmann Franklin erklärte, es gäbe nur zwei Wege, auf denen ein Volk zu Glück und Wohlstand gelangen könne, nämlich Arbeitsamkeit und Sparsamkeit, Jeden, der das Volk lehrt, es kann auf eine andere Art sich eine bessere Zukunft gründen, hat Franklin mit einem Namen bezeichnet, den wiederzugeben wir Anstand nehmen.

— (Herr A. L. pro domo.) Der anonyme Officiösus der „Laibacher Zeitung“ hat jüngst unter der tiefinnig erdachten Chiffre A. L. gegen die „N. Fr. Presse“ vom Leber gezogen, weil diese dem Landespräsidenten Andreas Winkler die Slovenisirung Krains zum Vorwurfe machte. Wenn wir auf die Aeußerlichkeit dieser Rundgebung Bedacht nehmen, so wissen wir allerdings nicht, wen wir der Urheberchaft dieses geschmacklosen Schriftstückes zeihen sollen, da sich die Officiösen des Amtsblattes hinter sehr verschiedene Chiffren verstecken, indem sie bald mit den Insignien des russischen Andreaskreuzes ausrücken, bald wieder die Contouren eines räthselhaften Dreieckes vorstrecken, bald endlich mittelst eines Sternengebildes ihr Licht leuchten lassen, woraus nur so viel klar wird, daß sie das wahre Zeichen, von welchem es geschrieben steht: in hoc signo vinces, noch nicht gefunden zu haben scheinen. Ist es in Folge dieses pfiffigen Versteckenspiels vielleicht manchmal schwierig, den Autor einer officiösen Rundgebung des Amtsblattes zu errathen, so besteht die Schwierigkeit bei dem ob erwähnten A. L.-Communiqué wirklich nicht, da derselbe nicht nur durch seine Schreibweise, sondern auch nach dem Grundsatz *qui s'excuse, s'accuse* auf seine hohe Vaterschaft hinweist. Herr A. L. beweist nämlich haarklein, daß die Klage über die Slovenisirung Krains zu spät kommt, weil dieses Land ja seit Jahrhunderten von Slovenen bewohnt wird und weil also Etwas, was ist, nicht erst gemacht zu werden braucht. Schließlich versichert Herr A. L. feierlich, daß den Deutschen in Krain kein Haar werde gekrümmt werden. Die Windigkeit dieser Ausreden liegt auf der Hand. Niemand und auch nicht die „N. Fr. Pr.“ will mit der Slovenisirung Krains die Pflege der slovenischen Sprache im Lande gemeint haben, und Niemandem fällt es ein, dem Herrn Andr. Winkler oder seinem Incognitoschutzpatron A. L. einen Vorwurf zu machen, daß er den Bewohnern Krains ihre slovenische Sprache laßt und sie nicht zum Deutschthum zwingt. Was wir und die Verfassungspartei unter Slovenisirung verstehen, ist nur jene Ueberhebung des slovenischen Elementes, welches die deutsche Staats- und Kultursprache aus Schule und Amt verdrängen, den Krainer der Wohlthaten deutscher Bildung berauben und ihn zum willenlosen Werkzeuge nationaler Fanatiker und clerikaler Finsterlinge mißbrauchen möchte. Herr A. L. möge Herrn A. Winkler unter zwei Augen fragen, ob er — die Hand auf's Herz gelegt — in diesem Sinne sich frei fühle von dem vermeintlichen Verdienste der Slovenisirung Krains? Wenn Herr A. L. selbst darauf hinweist, daß seit einer Reihe von Jahrhunderten nur Slovenen in Krain leben und wenn er berücksichtigt, daß dessen ungeachtet

in allen diesen saeculis noch keinem Regierungschef der Vorwurf der Slovenisirung gemacht wurde, so könnte er ohne Schwierigkeit errathen, daß dieselbe dem Herrn Andr. Winkler gegenüber eine besondere Bedeutung hat. Die officiöse Kritik der Bemerkung der „N. Fr. Pr.“ beruht also lediglich auf einer absichtlich falschen Auslegung derselben, welche sodann zum Ausgangspunkte einer Entgegnung genommen wird, die die ganze Sache verdrehen will. Wir lassen dem Herrn A. L. gerne das Vergnügen, seine Ruhestunden zu solchen Expectorationen zu verwenden, aber mit der jesuitischen Versicherung, daß den Deutschen in Krain kein Haar gekrümmt werden will, bleibe er uns vom Leibe. Es erinnert diese beruhigende Zusicherung zu sehr an den bekannten Zuruf: „ne boj se brate“, mit welchem vor Jahren hier zu Lande harmlose Reisende in panischen Schrecken versetzt wurden. Eine officiöse Beruhigung benötigen die Deutschen in Krain auch nicht, sie werden sich gegen wie immer gemeinte Slovenisirungsversuche selbst zu schützen wissen, mag es nun Herr Andreas Winkler mit ihnen gut oder schlecht meinen und das deutsche Element in Krain wird immer noch kräftig fortbestehen, wenn die vorübergehende Aera Winkler in Krain mit Allem, was d'rum und d'ran hängt, lange schon vergessen sein wird.

— (Ein Aufseher.) „Sl. Nar.“, das große politische Organ, findet es oft nicht unter seiner Würde, sich zum Colporteur recht läppischen Tratsches herzugeben. Dabei passiert es ihm öfters, daß er seinen Correspondenten aufsitze. So erging es ihm jüngst mit einer Correspondenz aus Gili, welche den Lesern des „Narod“ allen Ernstes mittheilt, daß sich unter den Studiosis der dortigen ersten Gymnasialclasse ein „Deutscher Verein“ gebildet habe, welchem ein Professor vorstehe. Die Gili waren nicht wenig überrascht, von diesem neuen Miniatur-Verein zu vernehmen. Noch größer war jedoch die Heiterkeit, als man der Sache nachforschend erfuhr, es hätten sich einige Knirpse zum Maikäferfange zusammengethan und sich zu diesem Ende für einige Tage als „Maikäfer-Verein“ constituirt, der sich jedoch wegen Ausbleibens dieses Frühjahrswildes sofort wieder auflösen mußte. Die deutsche Gespensterfurcht des „Sl. Nar.“ dürfte nun wohl gründlich beseitigt sein.

— (Ergebnis der Handelskammerwahlen.) In der Handelssection theiligten sich von 356 Wahlberechtigten 320 an der Wahl und es entfielen auf die liberalen Candidaten im Minimum 137, im Maximum 145, auf die nationalen Candidaten 168 und 179 Stimmen. In der Gewerbe- und Handelssection hatten die liberalen Candidaten 251 bis 260, die nationalen 2401 bis 2407 Stimmen. Die große Stimmendifferenz in dieser Section erklärt sich dadurch, daß hier von liberaler Seite eine Agitation überhaupt nicht eingeleitet wurde, während z. B. bei den Handelskammerwahlen des Jahres 1875 die liberalen Candidaten der Gewerbe- und Handelssection über 4000 Stimmen in sich vereinigten. In der Montansection wurden von 32 Berechtigten 22 Stimmzettel abgegeben, wovon 19 auf den liberalen Candidaten lauteten. Im Ergebnisse der letzten Wahlen werden von den 24 Mitgliedern der Handels- und Gewerbe- und Handelskammer 9 der liberalen und 15 der nationalen Partei angehören. Ueber manche Episode aus der letzten Wahlbewegung, deren wir im Allgemeinen an anderer Stelle gedenken, reden wir vielleicht das nächstemal. Heute möchten wir nur noch zur Charakteristik der nationalen Wahlagitation mittheilen, daß in einer Anzahl von Wahlzetteln für die Handelssection, welche auf unbekannte Weise in die Hände nationaler Wahlagitatoren gelangten, die Namen der Candidaten der Verfassungspartei ausgestrichen und an deren Stelle die Namen der nationalen Candidaten geschrieben waren. Vergleichen Wahlerfolge „glänzende“ zu nennen, ist ein Schwindel,

den eben nur die Nationalen fertig bringen. Was soll man aber noch dazu sagen, daß die amtliche „Laibacher Zeitung“ das Schwindeltelegramm des „Slov. Nar.“, „die slovenischen Reichsrathsabgeordneten gratuliren den Wählern zu dem glänzenden Erfolge der Wahlen“, in seine Spalten aufnimmt? Wir waren schon oft Zeuge des Mißbrauches des Amtsblattes für nationalen Humbug, daß aber daselbe sich dazu hergibt, für die Erfolge nationaler Wühlerei durch die Aufnahme von solchen Mittheilungen Reclame zu machen, beweist, daß das Laibacher Pressbureau auch den letzten Schein der Objectivität von sich abstreift und in den Jubel der von ihrem Siege berauschten nationalen Fanatiker rückhaltslos einstimmt, uneingedenk der ihm obliegenden Verpflichtung zum Maßhalten bei Beurtheilung der Vorgänge auf Seiten beider politischer Parteien im Lande. Wir finden solche Vorgänge einer Amtszeitung geradezu unwürdig.

— (Selbenthaten der reactionären Presse.) In der in Marburg erscheinenden „Südsteirischen Post“ und in der in Wien ausgegebenen „Tribüne“ spielt die Rubrik „Denunciantenthum“ eine große Rolle. Ersteres Blatt säet unter dem Deckmantel der Versöhnung Unkraut unter den Weizen und leistet auf dem Gebiete der Denunciation, Frechheit und Heuchelei ungestraft Großartiges. Diesem Heßblatte würdig zur Seite steht letztgenanntes Wiener Journal, das seine Spalten mit Vorliebe der perfiden Spionage und niederträchtigen Verläumdung öffnet. Die „Gillier Zeitung“ brachte in ihrer letzten Sonntagsnummer Original-Correspondenzen, deren Inhalt zweifellos constatirt, daß beide genannten Blätter auf dem Turnierplatze nationaler Heße die ersten Preise errungen haben und keinen Tag ablaufen lassen, an welchem sie nicht mit Wühlereien und Verdächtigungen debütiren. Das arge Treiben beider genannter Blätter erzeugt selbst in ruhig denkenden slovenischen Lesekreisen Aergerniß gebenden Ekel. Stehen der nationalen Partei keine anständigeren Anwälte, als die „Südsteirische Post“ und die „Tribüne“ zur Seite, so wäre dieselbe sehr zu bedauern. Mit derartigen ungeschliffenen Waffen wird sie keine Siege erkämpfen!

— (Nix deutsch.) Wie aus Wippach berichtet wird, wurde bei dem zu Ehren des Landespräsidenten Andreas Winkler dort abgehaltenen Bankette während dessen ganzer stundenlanger Dauer auch nicht ein deutsches Wort gesprochen. Die versammelten Festgenossen mögen diese sprachliche Exclusion hauptsächlich aus Rücksicht auf die slovenische Geschmackrichtung und die einbekannte Umgangssprache des illustren Gastes, welcher in der ängstlichen Vermeidung jedes deutschen Wortes mit gutem Beispiele voranging, beobachtet haben. Wie reimt sich wohl eine solche ostentative Verläugnung der in gebildeten Kreisen durchwegs üblichen deutschen Umgangssprache mit der Entrüstung des Amtsblattes über die dem Landespräsidenten imputirten Verslovenisirungstendenzen?

— (Die vollständige Reinigung der krainischen Lehrkörper) von allen deutschfreundlichen und liberalen Elementen wird vom „Slovenski Narod“ verlangt. Die slovenische Jugend darf künftighin nur Männern anvertraut werden, deren Herz und Nieren als urslovenisch befunden worden sind. Vor Allem muß mit den jetzigen Bezirkschulinspectoren aufgeräumt werden. „Ehren-Narod“ meint weiter, daß das durch die Deutschliberalen eingeführte Denunciantenwesen unter der Lehrerschaft aufhören müsse, wobei jedoch darauf vergessen wird, daß fast jede Nummer der nationalen Blätter von Angebereien über pflichttreue Lehrer wimmelt, ja erst in jüngster Zeit wurde jenen Lehrern, die im Sinne des deutschen Schulvereins wirken sollten, mit öffentlicher Proscribierung gedroht. In der nämlichen Nummer empfiehlt „Narod“ den

slowenischen Lehrern, falls sich einer entschließen sollte, statt der croatischen eine deutsche Schulzeitung zu halten, das in Prag vom böhmischen Landtagsabgeordneten Director Heinrich herausgegebene deutsche Schulblatt, in welchem schon einigemal Oberlehrer Dapaine seine pädagogische Weisheit in deutscher Sprache niedergelegt hat. Nunmehr hat auch zum großen Vergnügen der Nationalen Director Heinrich die Spalten seines Blattes den Reden des Dr. Tonkli und Dr. Bošnjak bei der Debatte über das Budget des Unterrichtsministeriums geöffnet, und dieselben als höchst beachtenswerth erklärt. Schließlich läuft so ein guter Heinrich Gefahr, vom „Slovenski Narod“ als „pošten Nemec“ erklärt zu werden.

— (Die bevorstehende Incorporirung des Sichelburger Militärdistrictes nach Krain.) Zu Folge Andeutungen der Wiener Blätter verlangt die Regierung dieser Reichshälfte von den Ungarn aus Anlaß der demnächst erfolgenden Incorporirung der Militärgrenze zu Croatien die Abtretung des jenseits des langen Gebirgszuges der Uskoken gelegenen Sichelburger Districtes an Krain, wozu noch im vorigen Jahrhunderte dieser District gehörte, wo in dem Schlosse Sichelburg ein der krainischen Landschaft unterstehender Hauptmann mit einer kleinen Besatzung seinen Sitz hatte. Diesen nämlich Gegenstand hat schon vor mehreren Jahren der Landtagsabgeordnete Dr. Ritter v. Savinschegg im krainischen Landtage angeregt, es konnte jedoch derselbe wegen mangelnder Rechtsbehelfe von Seite des Landes Krain nicht weiter verfolgt werden. Hingegen verfügt das Archiv des k. k. Kriegsministeriums über ein sehr reichhaltiges urkundliches Material, aus dem die Berechtigung der dießseitigen Ansprüche zur vollsten Evidenz hervorgeht. Erst im Jahre 1746 wurde Sichelburg von Krain abgetrennt und dem Slunjer Militär-Grenz-Commando unterstellt. Im Jahre 1776 sollte es zu Folge einer Entschliebung der Kaiserin Maria Theresia dem croatischen Provinziale zufallen, als Entschädigung für einige in der Banalgrenze an den Hof abgetretenen Herrschaften; jedoch hatte es von dieser Verfügung schon im darauffolgenden Jahre sein Abkommen. Die Grenze zwischen Krain und Croatien läuft in einer sehr langen Strecke in den Bezirken Landstraß und Rudolfswerth an dem Ramme des Uskokengebirges, erst an der südlichen Abdachung desselben im Müttlinger Bezirke greift das croatische Gebiet in einigen schmalen Landstreifen in das krainische Gebiet ein und sind schon zu wiederholtenmalen zwischen den hiesigen Behörden und Croatien Verhandlungen wegen einer besseren Abgrenzung gepflogen worden; die Schwierigkeit war aber darin gelegen, weil das croatische nach Krain eingreifende Gebiet meist steiniger Boden und Hutweidenterrain ist, während der dazwischen befindliche krainische Boden ziemlich guten Wein producirt. Bei der Austragung der Sichelburger Angelegenheit mit Croatien wäre es auch angezeigt, die ebenfalls zur Militärgrenze gehörige, ganz in Krain dießseits der Kulpa gelegene Enclave Mariathal nach Krain zu incorporiren; ein entsprechendes Compensationsobject dafür dürfte sich in einem Theile des abzutretenden Sichelburger Districtes auffinden lassen.

— (In Audienz). Hofrath Dr. Friedrich Ritter von Rattenegger wurde vom Kaiser in Audienz empfangen.

— (Unglücksfall). Aus Trojana schreibt man uns vom 13. d. M.: Auch unser Ort beging die Vermählung des Kronprinzen in festlicher Weise, leider aber wurde die freudige Stimmung durch einen bellagenswerthen Unglücksfall arg verstimmt. Während des Festgottesdienstes in der Pfarrkirche zu St. Gotthardt wurde außer mit Pöllern auch mit Dynamitpatronen geschossen. Letztere Function wird stets von den Burschen des benachbarten Cemseni verfahren, welche von den Knappen der Sagorer Ge-

werkschaft mit Dynamit reichlich bedacht werden. Nachdem im Laufe eines Jahres bereits zweimal Unglücksfälle mit den Dynamit-Patronen sich ereigneten, trat am verflossenen Sonntage noch ein dritter hinzu, da der mit dem Dynamit beschäftigte Cemseniker Bursche bei seinem Experimente in fürchterlicher Weise an Händen, Füßen und im Gesichte verletzt wurde, so daß er sofort in das Civilspital nach Laibach überführt werden mußte.

— (In der Sitzung des Morast-culturausschusses) mußte die Verathung mehrerer dringender Angelegenheiten wegen Beschlußunfähigkeit unterbleiben. Es wurden nur die eingelangten fünf Offerte für die Ausarbeitung des Planes der künftigen Entsumpfung- und Bewässerungsarbeiten um den Betrag von 16.000 fl. geöffnet und dieselben zur weiteren Entscheidung an das Ackerbauministerium eingesendet.

— (Die Actiengesellschaft Leykam-Josefsthäl) beziehungsweise deren Actionäre hielten am 8. d. in Graz ihre 10. ordentliche Generalversammlung ab. Präsident Syz constatirte die erfreuliche gesteigerte, erfolgreiche Thätigkeit und den erweiterten Absatz sämtlicher Industriezweige und trat den in Umlauf gekommenen Gerüchten in Betreff des Verkaufes der „Tagespost“ entgegen. Die Production des Papiers belief sich im abgelaufenen Jahre auf 57.937 Metr.-Str. und der Bruttogewinn der Fabriken auf 266.043 fl. Die Druckindustrie warf einen Ertrag von 46.177 fl. ab; das gesammte Reinertragniß beziffert sich mit 185.561 fl. Dem Verwaltungsrathe wurde das Absolutorium ertheilt. Gewählt wurden zu Verwaltungsräthen: die Herren Karl Gallé, Jakob Syz und Josef Krisper; zu Revisoren: die Herren Moriz v. Fröhlich, Johann Hajek und Emerich Mayer; zu Ersatzmännern: die Herren Mikori, steierm. Escomptebank und Franz Riedl.

— (Erdbeben.) Am 6. d. M. Abends um 8 Uhr wurde in Rassenfuß ein Erdbeben wahrgenommen; dasselbe äußerte sich in einem kurz anhaltenden kräftigen Stoß in verticaler Richtung, Uhren schlugen an, Möbel zitterten und einige Mauerwände bekamen Sprünge. Am selben Tage und zur selben Stunde wurden auch in Markt Tüffer und Steinbrück Erdstöße verspürt.

Vermischtes.

— († Franz Dingelstedt.) Der Tod hält heuer unter den großen Männern des deutschen Volkes starke Ernte. Abermals ist ein Mann verschieden, dessen Bedeutung für das deutsche Volk schon lange in der Literaturgeschichte verzeichnet steht und der zu jenen Persönlichkeiten gehörte, die nicht erst nach dem Tode zur ewigen Berühmtheit gelangen, sondern welche schon die Gegenwart als bedeutungsvolle Männer erkennen läßt. Der Dichter des „jungen Deutschland“, der schwungvolle Lyriker, der beißende Satyrer und Director des ersten deutschen Kunstinstitutes, Hofrath Franz Freiherr von Dingelstedt, ist nach längerem Leiden in Wien verschieden. Deutschland verliert seinen ersten Dramaturgen, das Burgtheater in Wien seinen besten Director. Das Leichenbegängniß des unsterblichen Mannes fand am 17. d. M. statt und hielten Hofschauspieler Sonnenthal und Johannes Nordmann die Leichenreden.

Original-Correspondenz *).

Laibach, 12. Mai.

(Nationale Wahlpolizei.) Mit welchen erbärmlichen Mitteln die nationale Partei bei den jüngst abgehaltenen Gemeinderathswahlen agirte, wurde bereits vielfach constatirt. Was von dieser Seite an Stimmen

*) Wegen Raummangel verspätet.

aufgebracht wurde, ist zum großen Theile nur dem Zwange und dem Terrorismus zu danken, den die nationalen Agitatoren gegen die Wähler in Scene setzten. Am deutlichsten zeigte sich dieß bei der Wahl des ersten Wahlkörpers. Während die Wähler der liberalen Partei mit musterhafter Disciplin und eifrig an dem Wahllacte sich theilnahmen, mußte der größte Theil der Wähler der Gegenpartei im letzten Augenblicke aus allen Winkeln zusammen geholt werden. Die nationalen Agitatoren durchzogen zu Fuß und zu Wagen den ganzen Vormittag die Stadt, um ihre Wahlmänner zur Urne zu bringen. Vielen der Letzteren sah man den Widerwillen über diese gegen sie geübte Wahlpolizei deutlich an und nur dieser Pression ist es zu danken, daß im ersten Wahlkörper der Eine der gegnerischen Candidaten gewählt wurde. Man sage uns also nicht, daß dieser Wahlerfolg der wirkliche Ausdruck des Willens der Bevölkerung sei. Einschüchterung und Zwang allein haben ihn herbeigeführt und mit ähnlichen Mitteln will man sich denselben auch für die Zukunft sichern. Den Beweis hievon geben die schmählischen Versuche der nationalen Blätter, einzelne Anhänger der liberalen Partei, welchen eine Agitation zu Gunsten der Candidaten der Letzteren imputirt wird, zur Rechenschaft zu ziehen. Daß die Beamenschaft sich fast ausnahmslos von ihrer Gesinnung nicht abwendig machen ließ und den bewährten Mitgliedern ihre Stimmen zuwandte, konnte nach Ansicht der nationalen Blätter nicht anders „als durch die Einwirkung der Vorgesetzten derselben“ herbeigeführt worden sein. Und darum werden jetzt die ehrenwerthesten Mitglieder der Beamtenwelt als Feinde der Regierung denuncirt und ihre Maßregelung unverhohlen verlangt. Großes in diesem Genre leistet namentlich die berüchtigte „Tribüne“, in welcher der Laibacher Correspondent in der ihm eigenen gemeinen und verlogenen Weise an die Adresse des Ministeriums die Anklagen gegen höher gestellte Beamte wegen angeblicher, jedoch durchwegs erfundener Wahlagitation richtet. Wahrlich, eine Sache, welche mit so verwerflichen Mitteln geführt wird, muß von ihren Anhängern selbst als eine schlechte erkannt werden. Wie wäre es sonst wohl nothwendig, für dieselbe in einer solchen Weise Propaganda zu machen?

Neumarkt, am 15. Mai.

Auch die ihrem Allerhöchsten Kaiserhause treu verbliebene Bewohnerchaft von Neumarkt hat freudigst wieder die Gelegenheit der Vermählung unseres Kronprinzen ergriffen, um ihrer innigsten Theilnahme Ausdruck zu verleihen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß dieß Band der Ehe ein recht glückliches, segensreiches und lang andauerndes werden möge zum Wohle der Allerhöchst Vermählten, sowie nicht minder zur Freude aller österreichischen Völker.

Schon am Vorabende des Vermählungstages verkündeten bei eingebrochener Dämmerung Pölschüsse den Beginn des Freudenfestes und bald darauf begann sich unser Markt im Lichterglänze wieder zu erheben; selbst die ärmsten und entlegensten Häuser schlossen sich von der Beleuchtung nicht aus.

Sehr schön nahm sich die Beleuchtung der Hauptstraße des Marktes, welche durch Flaggen, sinnreiche Transparente und Festons geziert war, aus. Am nächsten Morgen fanden sich die k. k. Behörden, die Gemeindevvertretung, Honoratioren, sowie die Industriellen und Gewerbetreibenden und eine große Menge der bauerlichen Bevölkerung in der Kirche ein, um dem Hochamte beizuwohnen.

Nach dieser beendeten kirchlichen Ceremonie erfolgte sodann die feierliche Uebergabe des, von der Gemeinde kürzlich angekauften Schulhauses durch den Bürgermeister an den Ortschulrath und von diesem an die Schulleitung.

Die Eröffnung dieser ceremoniellen Uebergabe begann durch Absingen der Volkshymne und hielt

Namens des Ortschulrathes Herr Leopold Mally, dem unbestritten das Hauptverdienst der endlichen Erwerbung des Schulhauses gebührt, eine sehr passende Anrede in deutscher Sprache an die anwesenden Honoratioren und in slovenischer Sprache an die Schuljugend.

In ersterer Ansprache wurde betont, daß es sehr erfreulich ist, den lange gehegten Wunsch nach Vereinigung aller Schulkinder unter einem Dache und eigenen Gebäude endlich erfüllt zu sehen, und daß der Zeitpunkt der endlichen Erwerbung glücklich mit jenem der Vermählung des Kronprinzen zusammenfällt, wodurch die Erinnerung an die vollendete That eine erhöhte Weihe erhält, während in der Ansprache an die Schuljugend derselben insbesondere zu Gemüthe geführt wurde, daß gerade die Vermählung des Kronprinzen die Hauptveranlassung zum Ankauf des Schulhauses gewesen, obgleich selbes bedeutende Opfer erforderte.

Die Schuljugend wurde aufgefordert, ein dreimaliges Hoch und Lizio dem ganzen Kaiserhause darzubringen.

Die Kinder erhielten sodann Erinnerungsmedaillen, welche ihnen große Freude verursachten.

Nach der Beendigung dieser Feier wurde an das Allerhöchste Brautpaar ein Glückwunsch von den Bewohnern Neumarkts telegraphisch abgesendet und am nächsten Tage langte der Dank hiefür vom Kronprinzen durch das Obersthofmeisteramt an die hiesige Bürgerschaft an, welche die huldvolle Antwort mit größter Freude aufnahm.

Den Schluß der gesammten Feierlichkeiten bildete ein Festschießen.

Vom Büchertische.

Der Orient, geschildert von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. (A. Hartleben's Verlag in Wien. In 30 Lieferungen à 30 kr. ö. W. = 60 Pf.). Von diesem eigenartigen, schwungvoll geschriebenen und prächtig ausgestatteten Werke liegen nun 9 Hefte, darunter ein sogenanntes „Ergänzungsheft“, letzteres mit nicht weniger als neun vorzüglichen Karten und Plänen ausgestattet, vor. Wie die vorliegenden Lieferungen zeigen, hat keiner der Vorgänger Schweiger-Lerchenfeld's seine Aufgabe gründlicher aufgefassen und durchgeführt. Neben dem klassischen Bereich der hellenischen Welt, ferner namentlich das historisch-culturelle Gemälde, das der Autor von der Weltstadt Stambul, und dem Schalten und Walten der Sultane während mehr denn vier Jahrhunderten entwirft. Wie ist in so knappem Rahmen reichhaltigeres und Trefflicheres auf diesem Gebiete geboten worden. Hierbei möchten wir die ungemein farbigen Schilderungen von der alten Culturwelt Kleasiens und den gegenwärtigen desolaten Zuständen keineswegs unterlassen. Die ungemein plastischen und belebenden Bilder von den alten Culturstädten Lydiens, Joniens, Kariens, Lyciens u. s. w. lassen beiläufig errathen, wie viel Schönes wir späterhin in den Abschnitten über die hochclassischen Länder Mesopotamien, Syrien, Palästina, Egypten u. s. noch von dem trefflichen Werke erwarten haben. Nicht vergessen möchten wir, auf das „Ergänzungsheft“ aufmerksam zu machen. Es enthält in Form von Karten eine Fülle sachlichen Materials, das durch acht Planstücken und eine colorirte Uebersichtskarte erläutert wird. Es werden fernerhin noch drei solche Ergänzungshefte nachfolgen, welche zusammen nicht weniger denn 32 Karten enthalten werden. In Anbetracht u. reichhaltigen Werkes, dessen Ankauf wir unseren Lesern bestens empfehlen.

Telegraphischer Kursbericht

am 19. Mai.
Papier-Rente 77.02. — Silber-Rente 77.35. — Gold-Rente 84.90. — 1860er Staats-Anleihen 131.75. — Bankactien 833. — Creditactien 346.30. — London 117.25. — Silber —. — A. f. Münzducaten 5.58. — 20. Francs-Stücke 9.31.

Berstorbene in Laibach.

Den 2. Mai. Marianna Kos, Cigarrenfabriks-Arbeiterin, 23 J., Dompfah 15, Meningitis tuberculosa.
Den 4. Mai. Francisca Marinka, Magazinarbeiters-Tochter, 3 J., Petersstraße 54, Krebs der Augenhöhle.
Den 5. Mai. Vincenz Sircelj, Magazinarbeiters-Sohn, 4 J., Petersstraße 45, Bronchitis capillaris.
Den 7. Mai. Maria Ribenc, Tagelöhnerin, 9 M., Dörmendorf 13, Gelbsucht. — Ratmund Gradisar, Tagelöhners-Sohn, 2 1/2 J., Polanastraße 11, Auszehrung.
Den 8. Mai. Martin Jurkovic, Tagelöhner, 36 J., Triesterstraße 27, Lungen-Tuberkulose.
Den 9. Mai. Maria Kusar, Handelsmanns-Tochter, 17 J., Magagasse 6, Bright'sche Nierenentartung. — Josef Strefel, Brauungehilfs-Sohn, 3 Mon., Castellgasse Nr. 9, Atrophie.
Den 10. Mai. Maria Brandstätter, Schusters Witwe, 61 J., Karlsbaderstraße Nr. 22, Lungenemphysem. — Franziska

Legat, Köchin, 30 J., Amonastrasse Nr. 19, Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose.

Den 12. Mai. Raimund Perko, Näherinsohn, 19 J., Rain Nr. 14, Graifen. — Alois Jerselj, Fabrikarbeiter, 25 J., Polanastraße 47, Tuberkulose.

Den 14. Mai. Johann Geiger, Näherinsohn, 2 J., Burgstallgasse 13, Auszehrung. — Ferdinand Polik, Schaffnersohn, 14 J., Maria Theresienstraße 18, Graifen.

Den 15. Mai. Georg Supan, Greisler, 30 J., Ballhausgasse 2, Tubercul. pulm.

Im Civilspitale. Den 30. April, Martin Korenčič, Tagelöhners-Sohn, 11 J., Lungen-Tuberkulose. — Den 4. Mai. Johann Batler, Tagelöhner, 57 J., Eiterungsieber. — Den 5. Mai. Georg Käfer, Eisenbahn-Conducteur, 46 J., Lungen-Tuberkulose. — Den 6. Mai. Johann Kovacic, Auszügler, 70 J., Stidnau. — Maria Balazut, Inwohnerin, 51 J., Lungenlähmung. — Den 7. Mai. Maria Fink, Inwohnerin, 60 J., Lungenlähmung. — Constantin Dezman, Tagelöhner, 47 J., Lungen-Tuberkulose. — Den 8. Mai. Gregor Cotman, Inwohner, 60 J., Tuberculosis pulmonum. — Agnes Lenc, Inwohnerin, 50 J., Gehirnhauteizündung. — Den 9. Mai. Johann Dobrez, Tagelöhner, 29 J., Lungen-Tuberkulose. — Johann Cerne, Tagelöhner, 71 J., Altersschwäche. — Den 11. Mai. Rosalia Panaber, Magd., 19 Jahre, Lungen-Tuberkulose.

Im Garnisonspitale. Den 12. Mai. Johann Zagore, Unterjäger im 33. Feldjägerbataillon, 23 J., Lungen-Tuberkulose.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Mai	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Mari-mittel	Minim.		
13	732.9	+ 7.4	+ 11.3	+ 3.8	2.6	Trübe, regnerisch, Südwestwind, in den Alpen Schneefall.
14	722.4	+ 10.6	+ 12.4	+ 6.8	0.5	Anhaltend trübe.
15	734.2	+ 15.3	+ 22.8	+ 7.3	0.0	Heiterer, warmer Tag.
16	732.1	+ 16.2	+ 21.8	+ 7.4	0.0	Heiter, windig aus SO.
17	734.8	+ 10.5	+ 13.8	+ 8.2	6.1	Trübe, regnerisch.
18	736.8	+ 13.1	+ 19.0	+ 8.8	0.0	Schöner Frühlingsdag, Abendroth.
19	735.6	+ 16.2	+ 22.0	+ 6.0	0.0	Angenehm, heiter, windstill.

Geldgewinnstverlosung. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect des Bankhauses **David Levy** in Hamburg bei, worauf wir unsere verehrlichen Leser besonders aufmerksam machen.

Die Eisengiesserei und Maschinen-Werkstätte des **G. TÖNNIES** in Laibach

empfehl ich zur Anfertigung von Transmissionen, Wasserrädern, Krähnen, Göpeln, Brunnen und Saugpumpen, Wein-, Wachs- und hydraulischen Pressen, Bohrmaschinen, Blechsheeren, Stangen, Defintegratoren, Hülländern, Dreschmaschinen, Farbenreimbühnen, Holzbearbeitungsmaschinen, Plombirzangen, Plombengußformen, Einrichtungen für Sägen, Mühlen, Papier-, Del- und Cementfabriken, Bügeleisen-Wärmöfen für Schneider, Wasser- und Dampfleitungen u., ferner von allen Gattungen **Rohguss in Eisen und Metall für Maschinen, Handels- und Bauzwecke**, als: Kessel, Platten, Säulen, Brunnenständer und Muscheln, Candelaber, Canalmulden mit Klappen, Saugtöpfe, Garten- und Blumenbeet-Einfriedungen, Stiegegeländer, Consolen, Syphons, Abortschläuche u. c.

Alle Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.
(477) 2-1

Gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Unentbehrlich für jede Familie und Haus.

Hauptbestandtheile
Extracte aus schweizer Medicinalkräutern.
Zuträglich und billiger als alle Bitterwasser.

Bei Verdauungs-Störungen (Appetitlosigkeit), Hämorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuträglichstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel bestens empfohlen.

Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

gezeigt erscheint, eine reizlose Gabe herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen, als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorräthig halten, geben zu lassen. Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à 70 Kr. und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen zu 25 Kr., abgegeben werden. Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befinden muss.

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehenen schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte u. verschiedener medicinischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten Schweizer Pillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigenden Stoffe, in allen Fällen, wo es angeht, eine reizlose Gabe herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen, als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorräthig halten, geben zu lassen. Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à 70 Kr. und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen zu 25 Kr., abgegeben werden. Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befinden muss.

Bei Geschwüren, Hautausschlägen, Gicht und Rheumatismus durch ihre blutreinigende Wirkung heilkräftig.

Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.

Dépôts für Krain: bei Herrn Apotheker Wilhelm Mayr in Laibach. 12-1

Kaiserl. k. privil.
Wilhelm's flüssiges Pflanzen-Sedativ
„BASSORIN“

von
Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,
 das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig
 geprüft und sodann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I.
 mit einem auschl. Privilegium ausgezeichnet wurde.
 Dieses Mittel ist ein Präparat, welches, als Eingreibung an-
 gewendet, heilend, beruhigend, schmerzstillend, befähigend wirkt
 in Nervenschwäche, Nervenschmerz, Körperschwäche,
 rheumatischen nervösen Gichtschmerzen, rheumatischen Schmer-
 zen, Gliederreizen, Muskelkrämpfen, Gelenksentzündungen,
 Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenrauschen,
 Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei starken An-
 strengungen auf Märchen (k. k. Militärs, Fortmänner), Seiten-
 Reizen, nervösen Krankheiten jeder Art, auch bei schon veraltetem
 Rheuma.
 Ein Fläschchen sammt ärztlicher Anweisung kostet 1 fl. 8. B.
 für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat.
 Auch zu haben in
Laibach, bei Peter Lassnik;
 Agram: Sig. Mitzbach, Apotheker; Brod: Eug. Schrevel,
 Apotheker; Graz: J. Purgleitner, Apotheker; Wien:
 Lenkowsky, Apotheker. (199) 12-11

Inspector

für eine Lebensversicherung-Gesellschaft wird aufgenommen.
 Offerte an Herrn Wilhelm Maier, Apotheker in
 Laibach. (474) 3-1

Mannesschwäche, Nervenzerrüttung, geheime Zugsünden und Ausschweifungen. Dr. Wran's **Peruin-Pulver**



(aus peruanischen Kräutern erzeugt).
 Das Peruin-Pulver ist einzig und
 allein dazu geeignet, um jede Schwäche
 der Zeugungs- und Geburtskräfte zu beheben und so beim
 Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen
 die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerschöpfliches
 Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems. Bei durch
 Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftigungen
 und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und
 nachlässigen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impo-
 tenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des
 Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Händen und
 Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der
 unaussprechliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel
 sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.
 Zu haben in Laibach bei Grasmus Birschitz,
 Landchafts-Apotheker. General-Agent: M. Gischner, dipl.
 Apotheker, Wien, II., Kaiser-Josefstraße 14. (207) 30-29

Mercantil-, Bau-, Tischler-, Wagner- und Brennholz-Niederlage bei **Emil Mühleisen**

in Laibach,
 Hofraum Haus Ziakowski 27. Brühl,
 vormals Kofchier. (433) 10-6

Neuestes in Kühlapparaten! Die erste und älteste **Fabrik tragbarer Eiskeller** (gegründet 1855) von (426) 10-5 **Anton Wiesner, f. l. Hoflieferant,** Nachfolger Joh. Ev. Schmidinger. Wien, V., Margarethenstraße 61,



empfehlen wir, seit November 1880
 gänzlich neu konstruierten, unübertrof-
 fenen Kühlapparate (Eiskeller) für Bier,
 Wein, Fleisch, Milch, Getränke in Flaschen
 u. Speisen (Eisfächer), Metall-Küh-
 lgefäße und Bierkühler neuester Con-
 struction; complete Schanfeinrichtungen,
 Keller-, Fass- und Speisenaufzüge. — Der
 bis nun erzielte Absatz von ca. 20.000 Köh-
 lern bürgt für solide Waare. — Prompte
 Bedienung, billige Preise. — Illustrierte
 Preis-Verzeichnisse gratis und franco.

Zur Ausführung von **Börsen-Aufträgen** für Wien und für alle auswärtigen Börsen empfiehlt sich das Bank- und Börsen-Commissionshaus **S. Weiss & Comp.,** IX., Liechtensteinstraße 2 (in unmittelbarer Nähe der Börse). Die günstige Tendenz sämtl. europ. Börsen eignet sich voll- ständig dafür, sich mit Ruhe und mit Aussicht auf Erfolg in Spe- culationen einzulassen. Speculations-Effekten behalten wir auf Wunsch zu mäßigem Zinsfuß bis zur Realisirung in Kof. (438) 10-6

Complete Blitzableiter neuesten Systemes, mit Kupferdrahtseil sammt Erdleitung von 30 fl. aufwärts. **Massive Kupferspitzen** mit Platina von 4 fl. aufwärts. **Hohle Spitzen** von 2 fl. 80 fr. aufwärts. **Kupferdrahtseil**, 7fach, 65 fr., 5fach 45 fr. per Meter. Alle Systeme werden gekauft und übermacht; Reparaturen an- genommen. — Preis courante gratis. **Technisches Bureau** für Blitzableiter u. Telegrafen, **PRAG, Gr. Karlsstraße 24.** (456) 10-4

Curort **Gleichenberg** in Steiermark.

Eine Fahrstunde von der Station Feldbach
 der ung. Westbahn.
 Beginn der Saison 1. Mai.

Beginn der Traubencur Anfangs September.
 Alkalisch-muriatische und Eisensäuerlinge, Sauerbrunnen,
 Milch, Bitternadel- und Quellsäuerlinge, Inhalationen,
 kohlensäure Bäder, Stahlbäder, Schwefelbäder, Natriumbro-
 mürbäder, kaltes Vollbad mit Einrichtung zu Kaltwasser-Exer-
 cisen.

Johannisbrunnen bei Gleichenberg.

Vorzüglichstes und gesündestes Erfrischungs-
 Getränk; sein großer Gehalt an freier Kohlensäure, seine zur
 Förderung der Verdauung genügende Menge von kohlensäure-
 kohlensäurem Natrium und Kalium, sowie der Mangel an be-
 trächtlichen befeuchtenden Kalkverbindungen machen den Joha-
 nisbrunnen ganz besonders empfehlenswert bei
 Magen- und Blasenleiden.
 Zu beziehen durch alle größeren Mineralwasser-Hand-
 lungen.
 Anfragen und Bestellungen von Wogen, Wohnungen und
 Mineralwässern bei der Brunnen-Direction in Gleichenberg
 oder bei der von der Direction neu errichteten Niederlage in
 Wien, I., Wallfischgasse 8. (436) 10-6

Man biete dem Glücke die Hand! **400.000 Mark**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die aller-
 neueste grosse Geld-Verlosung, welche
 vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
 ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch
 7 Classen 51.700 Gewinne zur sicheren
 Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupt-
 treffer von eventuell Mark 400.000, speciell aber

1 Gew. à M. 250.000	1 Gew. à M. 12.000
1 " " M. 150.000	24 " " M. 10.000
1 " " M. 100.000	5 " " M. 8.000
1 " " M. 75.000	54 " " M. 3.000
1 " " M. 50.000	105 " " M. 2.000
1 " " M. 40.000	263 " " M. 1.000
3 " " M. 30.000	631 " " M. 500
4 " " M. 25.000	873 " " M. 300
2 " " M. 20.000	1050 " " M. 200
12 " " M. 15.000	28.860 " " M. 125

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich
 festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser gros-
 sen vom Staate garantirten Geldverlosung kostet
 1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3/4, d. B.-N.

1 halbes " " " 3 " 1 1/2 " 90 kr.
 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung
 oder Posteingahlung des Betrages mit der
 grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-
 mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
 Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen, zu welchen wir den
 nebenstehenden Bestellschein zu
 benutzen bitten, werden die erforderlichen
 amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl
 die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als
 auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und
 senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten
 unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
 unter Staats-Garantie und kann durch directe Zu-
 sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
 unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen
 Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders
 begünstigt und haben wir unseren Interessenten oft-
 mals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von
 Mark 250.000, 225.000, 150.000,
 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der
 solidesten Basis gegründeten Unternehmen
 überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimm-
 heit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle
 Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen
 baldigst und jedenfalls vor dem 31. Mai d. J.
 zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenlose. P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge- schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

(267) Fast 30-23 verschenkt!

Das von der Massaverwal-
 tung der falliten „großen
 englischen“
Britanniafabrik = Fabrik
 übernommene Kistenlager wird
 wegen eingegangener großer
 Zahlungsverpflichtungen und
 gänzlicher Räumung der Lo-
 calitäten

um 75 Procent
 unter der Schätzung
 verkauft,
 daher also fast verschenkt.
 Für nur fl. 8.80, also kaum
 die Hälfte des Wertes des
 bloßen Arbeitslohn, erhält
 man nachstehendes äußerst ge-
 diegenes Britanniafabrik-Spei-
 serservice, welches früher 35 fl.
 kostete u. wird für das Weis-
 bleiben der Bekende

25 Jahre garantirt.

- 6 Britanniafabrik-Tafelmesser
m. vorz. engl. Stahlfingern.
- 6 Britanniafabrik-Silber-Gabeln,
aus einem Stück.
- 6 echt englische Britannia-
Silber-Speisefässer.
- 6 feinste Britannia-Silber-
Kaffelöffel.
- 6 vorzügl. Britannia-Silber-
Messerleger.
- 6 echt engl. Kaffeetassen.
- 1 schweren Britannia-Silber-
Suppenschieber a. e. Stück.
- 1 massiven Britannia-Silber-
Milchschöpfer.
- 4 engl. Britanniafabrik-Rin-
derlöffel.
- 2 schöne massive Bierbecher.
- 2 Britanniafabrik-Gierlöffel.
- 2 prachtv. feinste Aderkassen.
- 1 vorzüglichen Pfeffer- oder
Aderbehälter.
- 1 Pfefferbeiser, feinste Sorte.
- 2 effectvolle Salon- u. Tafel-
leuchter.
- 2 feinste Marmor-Leuchter-
aufsätze.
- 6 feinste eiselirte Präsentir-
Tabletts.

60 Stück.
 Alle hier angeführten 60 St.
 Prachtgegenstände kosten zu-
 sammen

nur fl. 6.80.

Bestellungen gegen Postvor-
 schuß, Nachnahme oder vor-
 herige Geldeinsendung werden,
 so lange der Vorrath reicht,
 effectuirt durch Herrn

Hermann Kaufmann
 General-Depot der Britan-
 nia-Silber-Fabrik:
 Wien, Stadt, Fleisch-
 markt 6.

Hundert von Dank-
 quungen- und Anerkennungs-
 briefen liegen zur öffentlichen
 Einsicht in meinem Bureau
 auf.

(267) Fast 30-23 verschenkt!

Das von der Massaverwal-
 tung der falliten „großen
 englischen“
Britanniafabrik = Fabrik
 übernommene Kistenlager wird
 wegen eingegangener großer
 Zahlungsverpflichtungen und
 gänzlicher Räumung der Lo-
 calitäten

um 75 Procent
 unter der Schätzung
 verkauft,
 daher also fast verschenkt.
 Für nur fl. 8.80, also kaum
 die Hälfte des Wertes des
 bloßen Arbeitslohn, erhält
 man nachstehendes äußerst ge-
 diegenes Britanniafabrik-Spei-
 serservice, welches früher 35 fl.
 kostete u. wird für das Weis-
 bleiben der Bekende

25 Jahre garantirt.

- 6 Britanniafabrik-Tafelmesser
m. vorz. engl. Stahlfingern.
- 6 Britanniafabrik-Silber-Gabeln,
aus einem Stück.
- 6 echt englische Britannia-
Silber-Speisefässer.
- 6 feinste Britannia-Silber-
Kaffelöffel.
- 6 vorzügl. Britannia-Silber-
Messerleger.
- 6 echt engl. Kaffeetassen.
- 1 schweren Britannia-Silber-
Suppenschieber a. e. Stück.
- 1 massiven Britannia-Silber-
Milchschöpfer.
- 4 engl. Britanniafabrik-Rin-
derlöffel.
- 2 schöne massive Bierbecher.
- 2 Britanniafabrik-Gierlöffel.
- 2 prachtv. feinste Aderkassen.
- 1 vorzüglichen Pfeffer- oder
Aderbehälter.
- 1 Pfefferbeiser, feinste Sorte.
- 2 effectvolle Salon- u. Tafel-
leuchter.
- 2 feinste Marmor-Leuchter-
aufsätze.
- 6 feinste eiselirte Präsentir-
Tabletts.

60 Stück.
 Alle hier angeführten 60 St.
 Prachtgegenstände kosten zu-
 sammen

nur fl. 6.80.

Bestellungen gegen Postvor-
 schuß, Nachnahme oder vor-
 herige Geldeinsendung werden,
 so lange der Vorrath reicht,
 effectuirt durch Herrn

Hermann Kaufmann
 General-Depot der Britan-
 nia-Silber-Fabrik:
 Wien, Stadt, Fleisch-
 markt 6.

Hundert von Dank-
 quungen- und Anerkennungs-
 briefen liegen zur öffentlichen
 Einsicht in meinem Bureau
 auf.

auschl. priv.
Baumer's k. k. Zinctur.
 Für das Wachsthum der Haare und zur Stärkung der Haarturgel, sowie gegen
 Schuppenbildung und frühzeitiges Ergrauen. Specialität aller bisher dargege-
 nen Mittel. General-Depot: A. Baumer, Parfümerie in Wien, I., Opernring 11
 und bei Herrn Apotheker S. Svoboda, Prebierenplatz in Laibach.
 Preis per Flacon fl. 1.
 (478) 6-1

Kleiner Anzeiger.

Verkauft wird: Großes Zin-
 haus mit Magazin, Stallung
 und Garten. Gast- und Zin-
 haus mit Garten in Laibach.
 Vermietet werden: Gast-
 häuser, Jahres-, Sommer- u.
 Monats-Wohnungen in und
 nächst Laibach.
 Dienstplätze wünschen: Hand-
 lungs-Commis, Kellner, Wirt-
 schafterinnen, Köche, Kellne-
 rinnen, Stuben- und Laden-
 mädchen, Kaffierinnen und
 Köchinnen. (476)
 Näheres in F. Müller's
 Annoncen-Bureau in
 Laibach, Herrengasse 12.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibs- Leidende.

Die Erhaltung der Gesundheit
steht zum größten Theile in der Reinigung und Rein-
haltung der Säfte und des Blutes und in der Beför-
derung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist
das beste und wirksamste Mittel

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen For-
derungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die
gesamte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesun-
des und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere
Kraft und Gesundheit wiedergegeben. Derselbe ist für alle
Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit,
süßes Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen,
Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden,
Ueberladung des Magens mit Speisen etc., ein
sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester
Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allge-
meine Verbreitung verschafft hat.

1 große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr.
Hundert von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht
bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften
gegen Nachnahme des Betrages nach allen
Richtungen verschickt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag!
Seit 2 Monaten bin ich von einem Magenleiden
gequält und trotzdem ich verschiedene Mittel angewendet
habe, war es mir nicht möglich, mich zu heilen, aber kaum
nachdem ich 6 Flaschen „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ ge-
nommen habe, bin ich gänzlich hergestellt, weshalb ich es
als meine Pflicht betrachte, diesen Balsam jeder Person,
die das Unglück hat, magenleidend zu sein, warm zu
empfehlen.

Mit besonderer Achtung
Luigi Pippin, Kaufmann.

Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen,
erlaube ich die P. T. Herren Abnehmer, überall ausdrück-
lich: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's
Apothete in Prag zu verlangen, denn ich habe die
Versicherung gemacht, daß Abnehmern an manchen
Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht aus-
drücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine
falsche, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist

Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner,
Apothete „am schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spor-
nergasse 205—III.

Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. S v o-
b o d a, Apotheker; Jul. v. Trnkocay, Apotheker;
W. R a b e r, Apotheker; **Rudolfswert:** Dom.
W i z s o l l, Apotheker; **Stein:** Josef M o c n i t,
Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Material-
handlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots
dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung
aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der
Entzündung, Rötthung und Verhärtung der weiblichen
Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen,
Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwü-
ren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe;
bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-
geschwülsten; bei rheumatischen und
chronischen Gelenkentzündun-
gen am Knie, Hand und Hüften; bei Versta-
rungen, beim Ausliegen der Kranken, bei Schweißfüßen
und Fußrücken; bei aufgesprungenen Händen und
Fingern; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebs-
geschwülsten, offenen Füßen, Entzündungen der Knochen-
höhlen, bei Entzündungen, Geschwülsten, Verhärtungen,
Wunden, die schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür
in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezo-gen und geheilt. In
Flaschen 25 und 35 kr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verläß-
lichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und
zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs.
1 Flaschen 1 fl. 5. W. (437) 12—2

Eucalyptus - Mund - Essenz.

Desinficirend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativmittel
zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen mias-
matische Infection von Dr. C. M. Faber. — Die Eucalyptus-
Mund-Essenz tilgt jeden üblen Geruch aus dem Munde
augenblicklich und nachhaltig; ist ein sicheres Mittel
gegen Zahnweh von cariösen Zähnen; assanirt die
Luft in Krankenzimmern gründlich, erfüllt die Räume
mit belebendem Duft. Die kaisorl. russische
Regierung hat die Eucalyptus-
Mund-Essenz in den öffentlichen
Heil-Anstalten als Desinfections-
mittel der Krankenzimmer und
als Heilmittel in parasitären
Affectionen des Mundes
und der Rachen-
höhle einge-
führt.

K. k. Priv.
und
Marken-Schutz
Prämirt
1878
PARIS.

**EUCALYPTUS-
MUND-ESSENZ**

Von
Dr. C. M. Faber
Leibzahnarzt
weil. Sr. Majestät des
Kaisers v. Mexiko.

Preis
eines Flacons
fl. 1.20 kr.

Vorräthig in allen renommirten
Apotheken und Parfümerien der österr.
ungar. Monarchie und des Auslandes.

Haupt-Dépôt bei

FELIX GRIENSTEIDL

Wien, I., Sonnenfelsgasse 7.

Bei allen unseren Depositeuren ist auch Dr. C. M. Faber's altherbühmte,
schon im Jahre 1863 zu London mit der grossen Preis-Medaille ausgezeichnete k. k.
priv. Puritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conservirung der Zähne
stets vorrätig.

In Laibach zu haben bei C. Karinger und
Ed. Mehr. (349) 40—16

Liebig's Kumys (Steppenmilch)

ist laut Gutachten medicinischer Autoritäten bestes, diäteti-
sches Mittel bei Halschwindst, Lungenleiden
(Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm-
und Bronchial-Katarrh (Husten mit Auswurf), Rücken-
markschwindst, Asthma, Bleichst, allen
Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten).

Die Kumys-Anstalt, Berlin W., verläng. Genthiner-
straße Nr. 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchs-
anweisung in Kisten von 6 Flacons an. à Flacon 1 Mark 50 Pf.
eigl. Verpackung. Ärztliche Broschüre über Kumys-Cur liegt
jeder Sendung bei. (427)

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauens-
voll den letzten Versuch mit Kumys.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre.
Selbst in den veraltetsten Fällen. Depoiteur: Karl Kreifenbaum,
Braunschweig. (376) 13—6

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette
der Adler und meine vervielfachte
Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge an-
gewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und
Verdauungsstörungen (wie Appetit-
losigkeit, Verstopfung etc.) gegen Blutcon-
gestion und Hämorrhoidalleiden. Beson-
ders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebens-
weise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.
Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 5. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung
von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen
und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in
Form von Umschlägen bei allen Verletzungen
und Wunden bei Entzündungen und Geschwüren.
Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem
Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine
Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Un-
terschrift und Schutzmarke versehen ist.

Leberthran

von Mich. Krohn & Co. in Bergen (Nor-
wegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen
im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen
Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. 5. W. per Flasche sammt Gebrauchs-
anweisung.

Haupt-Versand bei

**A. Moll, Apoth., k. k. Hoflieferant,
WIEN, Tuchlauben.**

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich
Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzu-
nehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unter-
schrift versehen sind.

Zu haben in allen renommirten Apotheken der
Monarchie, in Laibach bei G. Piccoli und
J. S v o b o d a, Apotheker. (382) 52—12

Italienische Leghühner und Hähne

mit einfachen Rücken, gelben Füßen und Schnäbeln, raceein-
bunte à Mk. 3 bis Mk. 3.50. Pracht-Exemplare à Mk. 4, Kufuß,
sperber, Schwarzperber, rebhuhnfarbige und gelbe à Mk. 4.50,
schwarze und weiße à Mk. 5.

**J. Bungert,
Cöln am Rhein.**

(454) 6—5

Rasche und sichere Hilfe finden

Lungenkranke

sowie
Scrophulöse, Bleichsüchtige, Blutarmen, Reconvalescente
durch den unterphosphorigsauren

Kalk - Eisen - Syrup

des Apothekers Jul. Herbabny in Wien.



Die Wirkung dieses erpro-
bten Heilmittels besteht in der
raschen Herbeiführung eines
guten Appetites, gesunden
Schlafes und allgemeiner
Kräftezunahme in Folge ver-
mehrter Blutbildung, dabei
schwinden die Mattigkeit, die
nächtlichen Schweiß, der
Hustenreiz in Folge leichter
Schleimlösung, und heilen

durch Verfallung die angegriffenen Lungenheile. Zahl-
reiche ärztliche Atteste und Dankschreiben, sowie genaue Belehrung
find in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer
enthalten.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für
Packung.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung bei

Gicht und Rheumatismus,

bei Nervenschmerzen jeder Art, bei Gesichtsschmerzen, Migräne,
Süßweh (Zechias), Ohrenschmerz, rheum. Zahn-, Kreuz- und
Gelenkschmerzen, Krämpfen, allgeme. Muskelschwäche,
Zittern, Steifheit der Glieder in Folge von längeren Wä-
schen oder vorgerückten Alters, Schmerzen in verheilten
Wunden, Lähmungen etc. ist der aus Heilkräutern der
Sodalpen vom Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereitete

Pflanzen - Extract

„Neuroxylin“

Das „Neuroxylin“ dient als Einreibung und ist heute das
anerkannt beste schmerzstillende Mittel. Zahlreiche Atteste von
ärztlichen Capacitäten, von Civil- und Militärspitalen,
Hundert von Dankschreiben, sowie die Aufnahme dieses
Präparates in die Spitäler der österr.-ung. Armee sind
wohl die besten Bürgen für die Wirksamkeit dieses
Heilmittels.

Preis 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., die stärkere Sorte
(rosa emball.) gegen Gicht und Lähmungen) 1 fl. 20 kr., per
Post 20 kr. mehr für Packung.

Erfolge stets ausdrückl. J. Herbabny's Prä-
parate zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im
Glas und auf der Verschlusskapsel meinen Namen in erhöhter
Schrift und ist jede Flasche mit obiger beh. protokoll. Schutz-
marke versehen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

**Wien, Apoth. „zur Barmherzigkeit“
des J. Herbabny, Neubau, Kaiser-
straße Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.**

Depots in Laibach bei den Herren Apothek.: Josef
Svoboda und Julius von Trnkocay; in Trieste bei Carlo
Zanetti. (399) 12—10

Eine alarmirende Krankheit, mit welcher vielzählige Volksklassen behaftet sind.



Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch wenn vernachlässigt, ergreift sie den ganzen Körper, sowie Nieren, Leber, überhaupt das ganze Verdauungssystem, macht eine elende Existenz und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst wird oft von den Patienten nicht verstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluss zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist.

Frage: Habe ich welche Schmerzen, habe ich ein Drücken, Schwierigkeiten beim Atmen nach dem Speisen? Habe ich ein schweres Gefühl, begleitet mit Schwindlichkeiten? Haben die Augen einen gelben Anflug? Ist nicht auch ein dicker Schleim vorhanden auf der Zunge, Gaumen und den Zähnen beim Erwachen, begleitet mit einem üblen Geschmack im Munde? Habe ich Schmerzen in den Seiten oder im Rücken? Ist es nicht eine Füllung der rechten Seite, als ob sich die Leber vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel, der mich erfasst, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Absonderungen der Nieren wenig oder stark gefärbt, verbunden mit einem Saß, erschlickt beim Stehenlassen im Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung verbunden mit Aufbläsen des Bauches? Erzeugt sie Winde, sowie ein Aufstoßen? Ist nicht auch öfters ein heftiges Herzklopfen vorhanden? Diese verschiedenen Symptome kommen nicht auf einmal vor, aber einzelne

quälen den Leidenden eine Zeit lang und sind die Vorläufer einer sehr schmerzhaften Krankheit. Sollte die Krankheit längere Zeit unbeachtet gelassen bleiben, so verursacht sie einen trockenen Husten, begleitet mit Nöthigkeiten. Nach einer vorgerückten Zeit erzeugt sie eine trockene Haut mit einer schmutzigen braunen Farbe; die Hände und Füße werden stets mit einem kalten Schweiß behaftet sein. Wie die Leber und Nieren nach und nach krankhafter werden, stellen sich auch rheumatische Schmerzen ein und die gewöhnliche Behandlung ist gänzlich nutzlos gegen diese quälende Krankheit.

Es ist sehr wichtig, daß diese Krankheit schnell und prompt behandelt wird, gleich im Anfange der Entstehung derselben, was durch ein wenig Medicin erzielt werden kann, welche als das wahre Mittel zu betrachten ist, um die ganze Krankheit zu beseitigen, daß der Appetit zurückkehrt und die Verdauungs-Organen in den richtigen gesunden Zustand versetzt werden. — Die Krankheit wird genannt: „Leberleiden“, und das richtige und sicherste Mittel ist: „Der Schäfer-Extrakt“, eine vegetabilische Zubereitung, erzeugt in Amerika für den Eigenthümer A. J. White in New-York, London und Frankfurt a. M. Dieses Medicament trifft die Grundlage der Krankheit und vertreibt dieselbe gänzlich durch das ganze System. (445) 3-3

Preis per Flasche fl. 1.25.

Depôts in Laibach: Zul. v. Trnkoczy, Görz: J. Christofolletti, Rudolfsorth: Dom. Rozzoli.

Eigenthümer: A. J. White in Frankfurt a. M.

Gichtgeist

bewährt nach Dr. Malič,
à 50 fr.



ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfagungen beweisen können.

Alpenkräuter-Syrup, frairischer, ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dankfagungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungen- gen. 1 Flasche 60 fr.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

Blutreinigung-Pillen, f. f. priv., sollten in keinem Haushalte tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln à 5 fr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apothek des Zul. v. Trnkoczy in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (424)

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisan, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle. — Zu beziehen in Lössen zu 5. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

11) „Ich bezeuge Ihnen hiermit meinen Dank für die Heilung eines Bruchs, an dem ich schon seit 16 Jahren litt. Nachdem ich hiervon einem meiner Freunde Mitteilung gemacht, der auch 10 Jahre an einem Bruch litt, war er durch den Gebrauch von zwei Lössen auch vollkommen davon befreit. Diese überraschenden Erfolge haben mich um 70 Jahre alten Herrn veranlaßt, mit der Salbe einen Versuch zu machen und bittet derselbe Sie um 2 Lössen. Duh, Belgien.“

Zu haben in Laibach: Landschafts-Apothek. (256)

Pilsner Sommer- oder Lagerbier aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen wird von heute an täglich frisch im Gasthause „zur Rose“, Judengasse,

ausgeschenkt. In ganzen Gebinden wird solches zu Brauhauskosten nebst Aufschlag der Fracht berechnet. (463) 3-3

Gesalzene und marinirte Seefische

in haltbarer und stets frisch eingelegter Waare.

Neue Matjes-Präsent-Häringe, extraff	15 Stück per Faß M. 3.-
Neue Matjes-Präsent-Häringe, extraff	25 „ „ „ 5.-
Neue Holländ. Jäger-Matjes, ff. große	30 „ „ „ 3.50
Neue Kaufmanns-Fetthäringe, ausg. gr.	30 „ „ „ 3.50
Neue Kaufmanns-Fetthäringe, mittelgr.	45 „ „ „ 3.50
Neue Kaufmanns-Fetthäringe, feine fl.	90 „ „ „ 3.-
Delicatess-Salzhäringe, neue kleinste feinste	200 „ „ „ 3.-
Holländische Vollhäringe, neue größte	52 „ „ „ 3.50
Holländische Vollhäringe, neue große	30 „ „ „ 3.50
Russische Kronensardinen, neue ff. in Pilsen	120 „ „ „ 3.-
Fetthäringe, neue ff. marin. große delicate	35 „ „ „ 4.-
Fetthäringe, neue ff. marin. mittelgroße	45 „ „ „ 3.75
Fisch-Roulade, neu, ohne Gräten, mildpikant	40 „ „ „ 4.-
Kräuter-Anchovis, kräftig und Appetit erregend	200 „ „ „ 3.-
Gelee-Aal, bieder, per 2 1/2 Kilo-Faß M. 4. 50 und per 5 Kilo-Faß M. 7. 50.	

Bei Abnahme von 3 Fässern à 25 Pf., bei 6 Fässern à 40 Pf. billiger. Versende gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. (453) 6-5

J. Bungert, Köln a. Rhein.

Um 85 Kreuzer



kann man eine komplette Zimmer-Einrichtung, wenn dieselbe noch so abge- standen und schlecht ist, in einer Stunde, ohne Mühe, wie neu herstellen und zwar durch einfaches Krebieren mit einem Feinwandlappen, der mit Chem. Schnell-Politur

befeuchtet wird. Die Arbeit ist leicht und kann nach der Gebrauchsan- weisung selbst von jedem Diener vollzogen werden.

Diese Schnell-Politur ist daher für jede Familie von großem Nutzen.

Der beste Beweis für die Güte dieses Präparates ist der Umstand, daß dem Käufer die enormen Vortheile dieser Politur durch sofortige, in seiner Gegenwart vorgenommene Versuche nach- gewiesen werden. Verwendung in die Provinz per Postnach- nahme unter Garantie. Preise: 1 Fl. Schnellpolitur 55 fr. Um- ballage 15 fr. Unter 2 Flaschen wird Nichts versendet.

Zugleich empfehle ich unter Garantie als bestes Mittel zum Selbst- einlassen von harten und weichen Fußböden meine

Kautschuk - Glanz - Pasta

per Schachtel (für ein Zimmer) fl. 1.10. Dieselbe ist leicht zu gebrau- chen, trocknet sofort und gibt einen schönen, jahrelang andauernden Spiegeglanz.

Provinz-Aufträge unter der Adresse Fabrik Chem. Produkte von

F. Müller, Wien, VI., Marchettigasse Nr. 18. In Laibach bei Max Maurer, Kaufmann. (406b) 6-3

1000 Gulden

derjenigen Dame,
welche nach Gebrauch meiner

Sommersprossen- Salbe

sowohl die Sommersprossen, wie Leber-, Schwangerschaftsflecken und Sommer- brand, überhaupt jede den Teint bein- trächtigende Färbung nicht verloren. Versende gegen Nachnahme 1 Tiegel fl. 2.10.

Haare im Gesicht.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch ge- wesen, da kein Mittel befriedigte. „Ausfischen“ wird daher mein Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert, umso mehr, als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.

Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines großen fl. 10.

Robert Fischer, Doctor der Chemie, Wien, I., Johannesgasse 11. (466)

Neueste Erfindung. Lederglanz

für Damenschuhe und Stiefel, Riemenzeug, Wagenleder und sonstige Lederwaaren, facht weder in der Masse, noch bei starker Reibung ab. Geht dem Leder, möge es noch so ab- genüßt sein, sofort schönen Glanz und Schwärze, macht es wieder wie neu, conservirt es und macht es wasserfest. Probefl. 35 fr., 1/4 Kilo- 70 fr., 1 Kilo. fl. 2.

Indien-Lederfett

gibt dem Leder die vorzüglichsten Eigenschaften des Indier- lebers. Macht es glänzend, weich, geschmeidig und wasser- dicht und beschützt wider alle Gänge nach Kleider. Kleider- Büchse à 20 und 30 fr. 1/4 Kilo. 60 fr., 1 Kilo. fl. 2. Fabrik und Haupt-Ver- sendungs-Depot bei

Vic. v. Sey in Wien. 26. St. (461) 12-